

*ochgeachtete Herren Meister,  
Sehr verehrte Herren Vorgesetzte  
Liebwerte Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte  
und E. Gesellschaften der Stadt Basel.*

*Die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel sind öffentlich-rechtliche Korporationen, die der Bürgergemeinde unterstehen. Darum stehen sie auch in einem gewissen öffentlichen Interesse. Es darf uns deshalb nicht egal sein, wie uns die Bevölkerung sieht; ob sie uns beispielsweise als historisch veraltete und verstaubte Männervereine wahr nimmt, oder ob sie uns als modern handelnde Institution erkennt, die sich zum Wohl unserer Stadt und zur zukunftsorientierten Pflege baslerischer Tradition einsetzt. Letzteres wäre uns wohl lieber. Die E. Korporationen haben in den letzten zehn Jahren stark an ihrem Image gearbeitet. Ich meine mit Erfolg. Viele neue Aktivitäten zum Wohle unserer Stadt haben dazu beigetragen. Beispielsweise war auch das «Fescht vo Basel» ein Beitrag zur besseren Positionierung. Aber wie wir alle wissen: Der grösste Feind des Guten ist das Bessere. Wir müssen an uns stets weiter arbeiten. Aber wie?*

*In den letzten Ausgaben des Basler Banners brachten wir jeweils einen Artikel mit dem Titel: «Was ich den Zünften noch sagen wollte». Als Verfasser wurden Aussenstehende eingeladen, die mit den Korporationen in irgendeiner Weise schon zu tun hatten; sei es als Grossratspräsident oder als Bürgerratspräsidentin, die beide als Gäste bei Zunft- oder Gesellschaftsanlässen immer wieder gerne gesehen wurden. Ihr Feedback ist uns wertvoll; denn es könnte für uns Verbesserungspotential aufzeigen. Im vorliegenden Basler Banner haben wir wiederum jemanden gebeten, uns seine kritische Meinung zu schreiben. Es ist kein Präsident einer Exekutive oder Legislative. Es handelt sich um den Vorsitzenden des OK vom «Fescht vo Basel». Er konnte uns während der zweijährigen Vorbereitungen für das vergangene Fest hautnah beobachten, und hat uns deshalb sicher etwas zu sagen.*

*Für mich scheint auch wichtig zu sein, dass wir diesmal eine Meinung aus der Region erhalten; denn auch die Zünfte sollten realisieren, dass heute die Stadt nicht allein, sondern nur im Verbund mit der gesamten oberrheinischen Region prosperieren kann. Auch wir müssen uns nicht nur um die Stadt, sondern um die gesamte Regio Basiliensis kümmern. Hätten wir nämlich schon anno 1833 unseren Blickwinkel weitsichtiger über die Stadtmauern gelenkt, wäre es kaum zu einer Kantonstrennung gekommen...*

*Übrigens eine Kantonstrennung, die damals weder die Stadt noch das Land wirklich wollten, sondern vor allem vom Stande Zürich an der Tagsatzung diktiert wurde. Damit bewiesen die Zürcher eine gewisse Weitsicht zu ihrem eigenen Nutzen. Die Stadtgrenze, die zur Kantonsgrenze wurde, hinderte nämlich Basel im 20. Jahrhundert stark an seinem Wachstum, was Zürich dazu verhalf, Basel an wirtschaftlicher Bedeutung zu überrunden. Im 19. Jahrhundert war nämlich Basel wirtschaftlich sehr viel bedeutender als Zürich. Die sture Haltung der Zünfte führte 1833 dazu, dass heute der Wirtschaftsraum «Limmat» dem Wirtschaftsraum «Oberrhein» vermeintlich überlegen ist. Zumindest versuchte man mit Nachdruck, uns dies von «ennet» dem Jura anhand des Swissair-Debakels klarzumachen. Man darf aber feststellen, dass die Bedeutung von Staats- und Kantons Grenzen im Zuge*



*Der Greif ist das alte Wahrzeichen der E. Zunft zu Webern, die wir in dieser Banner-Ausgabe auf den Seiten 4 bis 7 näher vorstellen. Er war das Symbol der Wachsamkeit. Mit seinen Pranken umfasst er den Ellstab (Massstab) als Mahnung, der Weber möchte aufmerksam auf sein Gewerbe sehen und sorgfältig auf die Einhaltung der richtigen Länge und Breite achten. Im Original ist der Pokal der Weberzunft im Historischen Museum zu bewundern.  
Foto: HMB, Maurice Babey*

*der Globalisierung abnimmt und dadurch regionale Wettbewerbsnachteile vielfach neutralisiert werden. Auch starke Partnerschaften machen Grenzen immer unbedeutender. Dieser Trend kann dem Zürcher Filz kaum gefallen, was auch sein fragwürdiges Verhalten gegenüber unserer Region erklären dürfte.*

*Der Vorsitzende Meister  
Dieter Werthemann*

## Mit zünftigen Gruss

Genau vor einem Jahr führten wir im Banner die Diskussion über «Frauen in den Basler Zünften», 365 Tage später lautet der Titel einer Medienmitteilung «Die Zeit der Basler Zünfte als reine Männerbastion hat ein Ende».

Anlässlich des ordentlichen Meisterbotts vom 23. April orientierte René

Gass, Meister E.E. Zunft zu Schneidern, dass an einer ausserordentlichen Zunftversammlung der Schneidern die anwesenden Zunftbrüder einstimmig dem Antrag zustimmten, Frauen grundsätzlich die Aufnahme in die Zunft zu gewähren. Dies wird schon bald der Fall sein, liegt doch der E. Zunft zu Schneidern bereits das Aufnahmegesuch einer «Schneidergesellin» vor, die gewillt ist, die sogenannte «Männerbastion» zu knacken.

Soviel zu diesem Thema, mehr dann im Herbst in der nächsten Ausgabe des Basler Banner.

Zu einem andern Thema: «Als Redaktor des Basler Banner sollten Sie eigentlich wissen, dass der Leu das Wahrzeichen der E. Gesellschaft zum Rebhaus ist – nicht der Hären. Dies zur Kenntnisnahme und lieben Gruss. – PS. Im übrigen gefällt mir das Basler Banner, danke», schrieb mir Gesellschaftsbruder E.S. Und Gesell-

schaftsbruder E.H. meinte zusammen mit einigen andern, dass es den «Wilden Mann» in Rage versetzen würde, wenn der «Leu» der E. Gesellschaft zur Hären zugeteilt wird.

Ich habe die Lektion gelernt, schütte Asche auf mein kahles Haupt und entschuldige mich auch bei allen, die sich über unsere Fehlleistung geärgert haben, aber «reaktionslos» blieben.

*Max Pusterla*

# Das Fleisch und die Metzger

Anlässlich des Jubiläums 750 Jahre E.E. Zunft zu Metzgern im Jahre 1998 beschlossen die Vorgesetzten der Zunft unter dem damaligen Meister Peter Itin anstelle einer Jubiläumsschrift eine wissenschaftliche Abhandlung zum Thema «Fleischkonsum und Metzgerhandwerk am Beispiel der Stadt Basel im 19. und frühen 20. Jahrhundert» herauszugeben. Der damalige Zunftschriftsteller Werner Lüthy war der Hauptinitiant für dieses Vorhaben. Professor Dr. Martin Schaffner vom Historischen Seminar der Universität Basel nahm das wissenschaftliche Anliegen der Metzger auf und betraute den Historiker Dr. Peter Haenger mit der Realisierung des Projektes.

Am 16. Januar dieses Jahres war es so weit. In der traditionellen Zentralhalle der Bell AG am Barfüsserplatz konnte das beachtenswerte Buch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Das Buch zeigt auf, dass Fleisch ein besonderes Lebensmittel ist und einen Platz ganz oben in der Hierarchie der Lebensmittel besetzt. Im 19. Jahrhundert, das die industrielle Revolution erlebte, wurde die Fleischproduktion zu einem wichtigen Massstab der ökonomischen Entwicklung erklärt und die Tüchtigkeit einer Nation in kausaler Beziehung mit deren Fleischkonsum gesehen. Fleisch galt als Hauptquelle der menschlichen Leistungsfähigkeit, und die Forderung nach preisgünstigen Fleischprodukten für das Industrieproletariat stellte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein zentrales Anliegen der organisierten Arbeiterschaft dar.

Das Buch beschäftigt sich denn auch mit den wichtigsten Etappen auf dem Weg zum Massenkonsum von Fleisch. Es beschreibt unter anderem die vorindustriellen Bedingungen der Verarbeitung, die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um die Hygienisierung des Schlachtens, das Aufkommen von Fleischkonserven, die Entstehung von Grossbetrieben sowie die Industrialisierung der bäuerlichen Landwirtschaft.

Die Leserinnen und Leser erfahren, dass die Debatten um die Unbedenklichkeit von Fleischprodukten nicht erst seit dem Rinderwahnsinn oder den Hormonskandalen dazu geeignet sind, die Konsumentenschaft aufzuwählen. Fleisch war nie ein Nahrungsmittel wie jedes andere, und sein Verzehr war stets von bedeutungsvollen Umständen begleitet.

Mit dem Buch «Das Fleisch und die Metzger» ist die E. Zunft zu Metzgern



einen eigenen Weg gegangen und hat ihr Jubiläum genutzt, um der «Nachwelt» ein Werk zu hinterlassen, das mehr darstellt und mehr bietet, als eine Zunftgeschichte, die in den Bücherregalen verstaubt.

Pu

Peter Haenger  
«Das Fleisch und die Metzger –  
Fleischkonsum und Metzgerhandwerk  
in Basel seit der Mitte des  
19. Jahrhunderts», 248 Seiten,  
30 Abbildungen, Fr. 38.–  
ISBN 3-0340-0523-7,  
Chronos-Verlag, 8008 Zürich

## basler banner

Impressum  
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften  
der Stadt Basel  
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte  
und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla  
Redaktions-Kommission:  
Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber),  
Peter Pardey (Vorsitz)

# In Freud und Leid... Zunftbrüder in Not!

Die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel verstehen das Festen – siehe 2001: 500 Joor Basel!

Doch es entspricht ebenfalls einer zünftigen Tradition, allfälliges Leid in allen Schattierungen gemeinsam zu tragen und zu teilen. Einige Zünfte und Gesellschaften kennen das hervorragende Amt eines Zunftpflegers, andere (noch) nicht. Doch wäre es sehr zu begrüssen, wenn alle Korporationen das Amt eines Zunftpflegers (wieder) einführen.

Im Jahre 1998 rief der Fünfer-Ausschuss die Institution «Zunftbrüder in Not» (ZBiN) ins Leben und setzte einen Leitfaden in Kraft, wonach in Not geratene Zunft- und Gesellschaftsbrüder innert acht Tagen an neutralem Ort unter Wahrung höchster Diskretion angehört werden. In erster Linie denkt man an eine menschliche, verständnisvolle Anteilnahme, subsidiär aber auch an rechtliche, beratende oder finanzielle Unterstützung. Das dreiköpfige Begleiteteam ZBiN hat die Kompetenz, die zu treffenden Massnahmen selbst zu entscheiden, allenfalls, unter Wahrung einer strikten Diskretion, den zuständigen Meister ins Bild zu setzen.

Die Teammitglieder ZBiN verpflichten sich zur Vertraulichkeit, treffen sich zu Sitzungen oder tauschen Informationen unter Bezeichnung von unkenntlichen Kürzeln aus. Erhaltene Unterlagen werden nach Abschluss der Beratungen vernichtet.

Das Begleiteteam traf sich im 2001 zu sieben Sitzungen zur Besprechung von

13 individuellen Schicksalen. Die subsidiären Hilfeleistungen gehen von einer freundschaftlichen Anteilnahme, einer Rechtsauskunft über Budgetberatungen bis hin zu Finanzierungen von Dringlichkeiten (Mietzins, Krankenkassenprämie) oder anderen Anliegen (Finanzierung einer Rechtsauskunft oder Beitrag zum Feriengeld). Bei Stellenvermittlungen wird mit Erfolg der Branchenrodel eingesetzt, der in seiner zweiten Auflage mit dem letzten Banner allen Zunft- und Gesellschaftsbrüdern zugestellt wurde (wenn auch manche Adressaten bisweilen vergessen haben, dass die Publikation der Adresse im Branchenrodel in erster Linie der Stellenvermittlung und -hilfe dient und nicht der blossen Firmenwerbung). Der Branchenrodel kann weiterhin bezogen werden bei Klaus Wagner, ZBiN, Lenzgasse 28, 4056 Basel.

Mit dem kleinen Grundkapital und den eingegangenen 28 Spenden von über 11'000 Franken konnten über 20'000 Franken ausgerichtet und der Branchenrodel finanziert werden. Bei grösseren Beträgen wird eine verkraftbar gestaffelte Rückzahlung vereinbart. Der Seckelmeister des Fünfer-Ausschusses tätigte 48 Buchungen.

Die Anzahl der Gesuche nahm leicht zu. Um alle Aufgaben erfüllen zu können, ist ZBiN auch weiterhin auf Spenden angewiesen, und zwar an den Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften, 4000 Basel, PC: 40-10391-9.

Klaus Wagner

### Das Begleiteteam «Zunftbrüder in Not» (ZBiN):

Remo Feuerbacher,  
Meister E.E. Zunft zu Gerbern, Baslerstrasse 206, 4123 Allschwil,  
Tel. P: 061 481 89 87  
Tel. G: 061 688 53 20

Walter Geyer,  
E.E. Zunft zu Safran, Winkelriedplatz 2, 4053 Basel,  
Tel. P: 061 361 19 41; waltergeyer@swissonline.ch

Klaus Wagner,  
E.E. Zunft zu Weinleuten,  
Lenzgasse 28, 4056 Basel,  
Tel. P: 061 322 82 15 – Fax P: 061 383 95 28

Redaktions-Adresse:  
Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;  
Telefon 061 312 00 60, Fax 061 312 31 90  
eMail: max.pusterla@bluwin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):  
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und  
Gesellschaften - basler banner, Basel;  
Adresse Seckelmeister basler banner:  
Fred Wagner, St. Galler Ring 212, 4054 Basel

Konzept und Grafik:  
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel  
Layout: Analogue Eddie MediaMatrix, Basel

Korrektorat: Hans Kälin, Basel  
Belichtung und Druck: Gissler Druck, Allschwil

© basler banner  
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit  
Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige  
Copyright zu beachten.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm  
hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/  
mattgestrichen) gedruckt.  
Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am  
15. November 2002.  
Redaktionschluss: 30. September 2002



## Was ich den Zünften noch sagen wollte ...

# Versuch eines «Grenzgangs» – das Jubiläumsjahr 2001 im Rückblick

Das Jubiläumsjahr mit dem «Fescht vo Basel» klingt immer noch nach. Die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel waren daran zu einem grossen Teil beteiligt. Sie hatten sich – nach anfänglich geplantem «Alleingang» – in ein Festgefüge einzuordnen, das auch Reibungsflächen bot. Wie wir dabei von aussen gesehen und wahrgenommen wurden, schildert unser heutiger Autor der Serie «Was ich den Zünften noch sagen wollte...»

Die Fotoseite im letzten «Banner» mit ihren vielfältigen Schnappschüssen vom Fescht vo Basel ist eindrücklich. Und auch das neue Stadtbuch vom CMS-Verlag mit seinen unterschiedlichsten Impressionen (inklusive Sonderdruck) nicht minder! – Aber ohne mit einem Wort den Auftritt der Zünfte und Gesellschaften zu erwähnen. Anm. der Redaktion – Das Jubiläumsjahr mit all seinen Aktivitäten war nicht nur eine stimmungsvolle, sondern auch eine in mehrerer Hinsicht stimmige Sache. Wetter gut, Programm erfolgreich, Publikum präsent, Kosten im Griff. Und die Medien scheinbar zufrieden. Was will man mehr? Das Jubiläum – ohnehin überschattet durch die tragischen Vorgänge in New York, in Zug, Zürich und im Gotthard ist (fast) abgerechnet, gewürdigt und archiviert. So weit die Fakten. So schnell geht das.

Von Niggi Ullrich  
Kulturbeauftragter  
des Kantons Basel-Landschaft

Wenn da nicht noch eine Art «permanente Nachlassverwaltung» wäre. Denn: Keine Woche vergeht ohne telefonische Anfrage, täglich blinkt das eine oder andere Mail auf dem Schirm, und immer wieder treffen mehr oder weniger ungeduldige Anfragen nach Fotos, Medienartikeln, Zahlen, Plänen, Skizzen ein. Selbst die (nicht ganz so erfolgreichen) Souvenirartikel geraten hie und da zu objets du désir... Sie halten die Erinnerung wach an ein Jahr, das nicht nur in seinen unterschiedlichsten Resultaten bemerkenswert war, sondern schon in seinem Entstehungsprozess den Pfad des Gewohnten erst gar nicht eingeschlagen hat. Wer weiss, vielleicht ist das eines der Geheimnisse um die gar nicht so selbstverständliche Erfolgsstory des Jubiläums.

Normalerweise evozieren anstehende Jubiläen den Gang ins Archiv, den Blick zurück, die Beschwörung von Tradition und Geschichte und letztlich die Besinnung auf sich selbst. Mit Blick auf 2001 war das anders. Am Anfang stand diese etwas verrückte

Idee mit dieser Kulturstadtbewerbung – in Konkurrenz mit Rotterdam, Bologna, Genua und Porto. Das war der erste Grenzgang, zum Teil miss- oder unverstanden, belächelt und irgendwie bagatellisiert. Aber das Zeichen war trotzdem gesetzt und am Ende trotzdem ein Privileg: zum ersten mal durfte/konnte eine Region der Schweiz an einem EU-Kulturprogramm mitwirken. Und in diesem Kontext wurde das Jubiläum mit dem Blick nach aussen und nach vorn entworfen und mit jenen Attributen vorangetrieben, die man unterdessen in allen einschlägigen Managementkursen vermittelt bekommt: interdisziplinär anstatt einheitlich, prozessbezogen anstatt produktorientiert, partnerschaftlich anstatt koordiniert, dezentral anstatt hierarchisch und ziemlich transparent anstatt kabinettmässig. Und alle Planerinnen und Planer, Gestalter und Gestalterinnen – über die Jahre seit 1995 zusammengezählt über 60 Leute – hatten anscheinend den Dreh gefunden, wie sich Zukunftsorientierung mit Traditionsbewusstsein kombinieren liess, ohne dass das eine als Lippenbekenntnis oder Alibifunktion missbraucht worden wäre. Draufgänger, Tabubrecherinnen oder Event-Manager waren ebenso gefragt wie die erfahrenen OK-Hasen und Chronisten. Was hier so ideal und idealistisch klingt, hat in vielen Phasen wirklich so stattgefunden. Der Prozess hatte am

### Zur Person:

Niggi Ullrich, in Basel geboren und in Bottmingen aufgewachsen, Basler Bürger, in Basel zur Schule und an die Universität; beruflich engagiert als Lehrer, Regisseur, Festivalorganisator im Dalbeloch, Journalist und heute als Kulturbeauftragter BL.

Persönlich engagiert als Basler «Grenzgänger» aller Art; Mitglied der Projektleitung «BASEL 2001 – 500 Jahre keine Schweiz ohne uns» und Vorsitzender der Geschäftsleitung's Fescht vo Basel; verantwortlich für den Kantonaltag BS/BL «Basel klingt gut!» an der Expo.02 am 25. August 2002 in Yverdon.

Ende ein Jubiläumsprogramm hervorgebracht, das nicht für alle, aber für viele Menschen in der Region Basel nicht alles Vorstellbare aber vieles an unterschiedlichsten Inhalten und Formen ermöglichte. Das Jubiläumsprogramm kompensierte keine Unterhaltungs- und Konsumansprüche zulasten der Steuerrechnungen, sondern richtete sich ganz bewusst – mit welchen Anlässen auch immer – an die «interessierte Bevölkerung» in unseren Gemeinden. Sie waren das «Zielpublikum». Dass dieses Ziel und diese Programmatik politisch ermöglicht wurden, ist in Zeiten der

Einschaltquoten und Konsumstatistiken alles andere als selbstverständlich. Die Sinfonie der Tausend, das Geschichtsprojekt «alles bleibt anders», «Jugend zeigt die Stadt», der Heinrichstag am 13. Juli, der Europäische Musikmonat und letztlich auch das Fescht vo Basel wurden in diesem Geist und Anspruch kreiert, geplant und realisiert. Augenfällig kam dies im sonntäglichen (historischen?) Festumzug – zu dem auch die Zünfte in all ihren Facetten einen ganz besonderen Beitrag geleistet haben – zum Ausdruck. Die Fernsehbilder brachten es an den Tag, wie unsere Geschichts- und Zukunftsbilder in einer (multi)pluralistischen Gesellschaft zusammenwirken können. Dieser Geist gipfelte am Sonntagabend des 19. August 2001 in die Feststellung eines Regierungsrates, dass so etwas wie eine neue «Öffentlichkeit», eine neue Selbstverständlichkeit im Umgang mit Partnern und Partnerinnen, den Grenzen in unseren Köpfen und alltäglichen Differenzen entstanden sei. Ich kann diese Feststellung – natürlich durch die Brille des Beteiligten und Mitverantwortlichen – teilen. Sie erfüllt mich mit Genugtuung. Über die Nachhaltigkeit dieses Jubiläumsjahres wage ich keine Prognosen; aber gleichzeitig hoffe ich, dass die Expo.02 ähnliche Erkenntnisse über unser Zusammenleben und -wirken in Basel und in der Schweiz ermöglichen wird. Die Entwicklung der geistigen Kooperationsfähigkeit scheint mir wieder zunehmend wichtiger als die materielle Kooperation. Diese ist zwar messbar, aber in den meisten Fällen so vergänglich wie der



Niggi Ullrich (links mit Hut) als Vorsitzender der Geschäftsleitung des OK «Fescht vo Basel» zusammen mit seinen Chefs, Regierungsrat Hans Martin Tschudi (BS, Mitte) und Andreas Koellreuter (BL, rechts).  
Foto: Pino Covino / BaZ

Schnee im Frühling. In diesem Sinne beurteile ich den Prozess im Zusammenhang mit dem Jubiläum 2001 als bewussten «Grenzgang» und durchaus ein erneutes Risiko wert, mindestens im Umgang mit Jubiläen und sogenannten historischen oder kulturellen Ereignissen.

Und dieser Ansatz – der Auftrag der Redaktion war ja, «den Zünften noch etwas zu sagen» – scheint mir auch eine Option für zukünftiges zünftiges Handeln zu sein:

- Partnerschaften eingehen mit anderen Kreisen, jüngeren Generationen und unterschiedlichsten Akteuren im gesellschaftlichen Kreislauf.
- Traditionen sind als Werte für die Zukunft zu definieren und nicht umgekehrt.
- Unterschiedlichkeit oder Andersartigkeit in der Kooperation mit Partnern und Partnerinnen muss man nicht nur aushalten, sondern ganz bewusst suchen; die Differenz ist gewinnträchtiger, wenn auch anforderungsreicher als die Pflege der Gleichartigkeit und historischen Seelenverwandtschaft. Die Differenz bringt uns weiter und letztlich näher zueinander, wie wir denken.

Nicht dass ich dies bei der Zusammenarbeit mit den Zünften explizit vermisst hätte, und man wird mir wohl vorhalten, dass es diesen Ansatz dort und da und schon immer gegeben hat. Kein Problem, kein Einwand. Stehen neue Grenzgänge bevor? Umso besser.

# Die Zunft zu Webern



## Ein kurzer Blick zurück

Entsprechend der historischen Entwicklung umfasste das Textilgewerbe in Basel zuerst die Leinenweber (Leinweter), dann die Baumwollweber (Weber). Zu Beginn des 16. Jahrhunderts erblühte die Wollweberei (Grautücher). Durch die Refugianten erlebte im 16./17. Jahrhundert auch die Seidenbandweberei einen beachtlichen Aufschwung. Über die Färberei wurde in den Chroniken von 1454 erstmals berichtet.

## Zunft zu Webern und Leinwetern

Mit dem Zunftbrief vom 21. August 1268 anerkannte Bischof Heinrich von Neuenburg die Zunft als öffentlich-rechtliche Korporation. Nach der alten Rangordnung der Zünfte ist die Webernzunft die 14. Zunft in Basel. Zu ihr gehören Spinner, Spuler, Bleicher, Färber, Wollweber, Leinen- und Baumwollweber, Passementer, Sammetweber, Seidenstoffweber, Seidenstreicher, Hechelmänner, Seidenmüller. Bis ins 19. Jahrhundert hielt sich der offizielle Titel der «Zunft zu Webern und Leinwetern». Seither wird nur noch die verkürzte Form «Zunft zu Webern» verwendet. Das

*Von Andreas Hatt, Statthalter, Christoph Kienast, Schreiber, und Martin Röthlisberger, Vorgesetzter und Spielchef E.E. Zunft zu Webern*

Zunftbanner zeigt seit 1268 einen aufrecht stehenden roten Greif, der in seinen Pranken einen gelben Ellstab hält. Später gesellte sich der Igel als Symbol der Grautücher dazu, die nicht graues, sondern raues oder aufgerautes Tuch fertigten (im Gegensatz zum glatten, gewalkten Tuch). Mit dem Igel, an Stelle eines Kammes, wurden die Tücher veredelt. Ein altes Banner aus dem Jahre 1605 – die älteste erhaltene und restaurierte Zunftfahne aus Seide – wird im Historischen Museum aufbewahrt. Das heutige Banner, das der Zunft vorangetragen wird, ist eine Kopie des

früheren Seidenbanners aus dem Jahre 1936, das im Atelier des Vaters des amtierenden Meisters gefertigt wurde.

## Zunft und Vorstadtgesellschaft zugleich

Ursprünglich hatten die Weber ihr Quartier bei St. Leonhard am untern Heuberg, der zur Zeit der Zunftgründung Webergasse hiess. Um das Jahr 1360 entstand das erste Zunfthaus in der Steinenvorstadt, das als einziges ausserhalb der eigentlichen Altstadt lag. Die gegenüber den andern Zunfthäusern abseitige Lage am Stadtrand in einer Vorstadt erklärt sich daraus, dass die Weber, Bleicher und Färber Wasserläufe (Birsig und Rümelinbach) und sonnige Hänge (Hügel zu Elisabethen) zum Bleichen der Leinwand für ihre Arbeit benötigten. Bis ins 18. Jahrhundert nahm die Webernzunft insofern eine besondere Stellung ein, als sie aufgrund ihres Domizils gleichzeitig die Aufgaben einer Vorstadtgesellschaft erfüllen musste und so die gleichen Rechte und Pflichten besass wie die andern Vorstadtgesellschaften. Sie hatte in ihrem Bezirk für die Erhaltung eines ehrbaren und friedlichen Lebens zu sorgen und übernahm spezielle Funktionen, wenn beispielsweise der Birsig Hochwasser führte. Unter dem Befehl des Meisters hatten die Zunftbrüder im Bereich der Steinenvorstadt Wacht- und Löschdienst zu leisten. Erst 1757 kam es zur Gründung der Vorstadtgesellschaft «zu den Drei Eid-



Der Vorstand der E. Zunft zu Webern vor dem Webernbrunnen in der Steinenvorstadt, von links: Irtenmeister Marcus E. Wohlgenuth, Schreiber Christoph Kienast, Statthalter Andreas Hatt, Meister Andreas Brenner, Seckelmeister Paul E. Schär, Bannerherr Arthur Furler, Spielchef Martin Röthlisberger, Schreiber II Paul Schneider und Vorgesetzter Fred Rufer

Foto: Daniel Buchser

Die Meisterkrone der Webernzunft (links oben) ist eine Arbeit von Theodor Bruckner aus dem Jahr 1710 und befindet sich derzeit im Historischen Museum.

Foto: HMB, Peter Portner

genossen», an die dann alle Rechte einer Vorstadtgesellschaft übertragen wurden. Fortan konnte sich die Zunft vermehrt der berufsspezifischen, aber auch der geselligen Belange annehmen.

## Gotische Zunftstube

Da Mitte des 15. Jahrhunderts das Zunfthaus den Bedürfnissen nicht mehr genügte, hatte für den Umbau von 1448 jeder Zunftbruder neben dem Stubengeld ein beachtliches Baugeld von einem Gulden beizusteuern. Im Laufe der Zeit erlebte das Zunfthaus vielfache Umgestaltungen. Grössere Umbauten sind im 16. Jahrhundert bezeugt. 1830 wurde das Gebäude abgetragen und durch einen bescheidenen, dreigeschossigen Neubau ersetzt, dessen Fassade im zweiten Obergeschoss eine historische Malerei mit Wappen und Girlanden schmückte. Das heutige sechsgeschossige Zunfthaus an der Steinenvorstadt 23 wurde 1937/38 durch die Basler Architekten Spiess und Wacker-nagel errichtet. Eine Inschrift an der

Fassade erinnert daran, dass an dieser Stelle seit mehr als sechs Jahrhunderten das Zunfthaus der «Weber und Linweter» stand. Im 5. Stock kann heute noch die alte gotische Zunftstube, die aus dem Bau von 1830 übernommen wurde, bewundert werden.

## Der Webernbrunnen

Der Webernbrunnen steht in der Steinenvorstadt, fast genau vor dem Haus Nr. 23, dem Zunfthaus E.E. Zunft zu Webern. Er stammt aus der Spätrenaissance und wurde 1674 in Betrieb genommen.

Die Brunnenanlage besteht aus einem Haupt- und einem Nebentrog in Solothurner Kalkstein. Der Brunnenstock wurde stirnseitig angebracht. Er trägt die Initialen B.H. sowie die Jahrzahl 1672 und wird dem Steinmetz Balthasar Hügli aus Binningen zugeschrieben.

Der Brunnenstock zeigt unten Masken, in der Mitte Engelköpfe und oben Frucht- und Blumenbündel, deren schwellende Bewegungen schon



dem Barock entgegenlächeln. Ein korinthisches Kapitell bildet den Abschluss, auf dem ein Bannerträger mit Schwert, Schild und Fahne steht. Nach einer etwas fraglichen Überlieferung soll die Brunnenfigur Ritter Oswald von Thierstein darstellen. Ein Graf Oswald von Thierstein war Anführer des Adels im Burgunderkrieg, als Bürgerschaft und Adel gemeinsam gegen Karl den Kühnen kämpften. Die Fahne trägt auf einer Seite das Wappen der Weberzunft, einen Greif. Die Rückseite schmückt ein Baselstab. Der Igel, das Wappentier der Grautücher, die seit 1506 zur Weberzunft gehören, ist zu Füssen des Geharnischten in Stein gehauen. Auf dem Schild finden sich die vier Buchstaben SPQB (Senatus populisque Basiliensis), was besagen will, dass Rat und Volk Basels den Brunnen errichten liessen.

Das Original des Brunnenstockes mit Bannerträger wird seit 1925 im Historischen Museum aufbewahrt. Mit dem heutigen Trog aus dem Jahre 1839 wurde eine getreue Nachbildung von Bildhauer Carl Gutknecht aufgestellt.

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Steinenvorstadt wurde der Brunnen 1994 von seinem Standort entfernt und umfassend restauriert. Bei der Wiederaufstellung im Jahr 1995 wurde exklusiv für die Weberzunft die Möglichkeit geschaffen, aus der Brunnenröhre Weisswein fliessen zu lassen, was sie gelegentlich für den Apéro vor dem Zunftessen nutzt. Zur indirekten Beleuchtung wurden im Trog zwei Unterwasserscheinwerfer plaziert, was dem Weberbrunnen abends ein besonderes Erscheinungsbild verleiht.

### ... und in die Gegenwart

#### Zunftthaus

Obwohl die Zunft zu Webern eine Gruppe von Berufen umfasst, die wegen der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung heute in Basel kaum mehr existieren (ehemals Stückfärberei, Seidenbandfabriken, Farberstellung, etc.), hat sie nach wie vor eine stattliche Anzahl Zunftbrüder und auch das Glück, ein eigenes Zunftthaus zu besitzen. Die Liegenschaft in der Steinenvorstadt stellt den wesentlichsten Teil des Zunftvermögens dar. Wenn auch das Haus dem Vorstand einigen Einsatz abverlangt und auch beträchtliche finanzielle Mittel verschlingt, so können dennoch aus dem Ertrag Vergabungen an gemeinnützige und kulturelle Institutionen der Stadt Basel sowie gesellige Zunftanlässe bestritten werden.

#### Zunftschatz

Die Zunft pflegt einen wertvollen historischen Besitz, der teilweise im

Historischen Museum ausgestellt ist, wie etwa die Glasscheibe des Bannerträgers von 1560, der Greifenbecher und die Meisterkrone aus Gold und Silber von 1710. Das Wappenbuch von 1753 mit den Wappen der Meister und Vorgesetzten ist aus Sicherheitsgründen im Staatsarchiv deponiert, wird aber dank eines weberzünftigen Heraldikers und Kalligraphen noch heute laufend nachgeführt. Die Ambiente in der Zunftstube wird wesentlich geprägt von vier Glasscheiben aus den Jahren zwischen 1670 und 1700, den Wappentafeln der E. Zunft zu Webern und E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen von 1730, 1757 und 1830, diversen Stifterwappen, einer Pendule-Uhr von 1762, dem Tisch mit geschnitzten Stabellen, dem Leuchter, einer alten Zunfttrommel und den Hellebarden der E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen, den eisernen Truhen sowie den Wappenscheiben aller Zünfte und Gesellschaften, gestiftet von diesen zum Neubau von 1938.

Die Zunftstube bietet rund 20 Personen Platz und wird für Vorstandssitzungen, gesellige Stubenhocks und kleinere Anlässe genutzt. Stubenrecht haben die E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen, welche die Funktion der Vorstadtgesellschaft von der Weberzunft übernommen hatte (Wappentafeln von 1757), und der Vorstand der E. Zunft zum Goldenen Stern, was auf eine Freundschaft früherer Meister zu Webern und zum Goldenen Stern zurückgeht und erklärt, warum seit 1950 neben dem Greif mit dem Ellstab ein Stern an der Fassade des Zunfthauses leuchtet. Die Webernstube ist nicht öffentlich zugänglich und kann auch nicht gemietet werden.

#### Neuer Gastrobetrieb

Nachdem der Mietvertrag mit dem bisherigen Restaurationsbetrieb im Erdgeschoss des Zunfthauses per Ende 2001 auslief, eröffnete dort die Genossenschaft Migros Basel im April den «Food Court Steinen». Der Zunftvorstand ist froh, dass dadurch der Passantenbereich des Hauses architektonisch und angebotsmässig der Entwicklung in der Steinenvorstadt angepasst werden konnte.

#### Zunftgemeinde

Ein Blick in unser Zunftrodel zeigt, dass gegenwärtig 229 Basler Bürger zu Webern zünftig sind. 46 davon sind Veteranen, wurden also vor mehr als 40 Jahren aufgenommen; 2 sind Veteranen und Altvorgesetzte; 165 sind Zunftbrüder; 4 sind Altvorgesetzte; und weitere 3 sind Kandidaten, die am nächsten Zunftessen offiziell aufgenommen werden. Die übrigen 9 bilden den Vorstand. Das Durchschnittsalter beträgt 59 Jahre.

Heute nimmt unsere Zunft Basler Bürger auf – entweder mit Berufen aus der Textilbranche im weitesten Sinn (Farbchemiker und -laboranten, Textilfachleute) oder solche, die der Zunft und ihrem Spiel oder ihrer Musik nahe stehen.

#### Der Vorstand

Bis zur helvetischen Revolution bestand der Zunftvorstand aus dem Meister und 15 Sechsern. Heute setzt er sich wie folgt zusammen (Stand seit den Wahlen im März 2001, ein Sechser ist vakant):

##### Meister:

Andreas Brenner-Merklin

##### Statthalter:

Andreas Hatt-Hoop

##### Seckelmeister:

Paul E. Schär-Widmer

##### Schreiber:

Christoph Kienast-Steinberger

##### Vorgesetzter:

Arthur Furler-Rüegg,  
Zeug- und Bannerherr, Bauherr

##### Vorgesetzter:

Martin Röthlisberger,  
besondere Aufgaben, Spielchef

##### Vorgesetzter:

Fred Rufer-Habegger,  
besondere Aufgabe

##### Vorgesetzter:

Paul Schnider-Strütt,  
Schreiber II, Obmann Zunftmusik

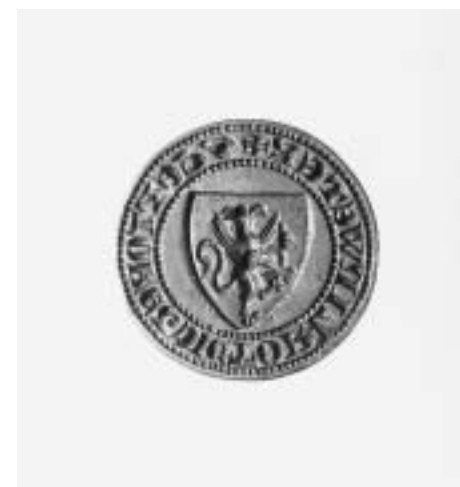
##### Vorgesetzter:

Marcus E. Wohlgenuth-Münch,  
Irtenmeister.



#### Zunftspiel und Zunftmusik

Was wäre unsere Zunft ohne ihr prächtiges Zunftspiel und ihre rassige Zunftmusik? Das Zunftspiel der E. Zunft zu Webern besteht aus etwas mehr als 30 Personen – Bannerherr mit Begleitern, Pfeifer, Tambourmajor und Tambouren – aus verschiedenen Basler Fasnachtscliquen und trifft sich jeweils vor dem jährlichen Zunftessen auf unserer Zunftstube zu den Spielproben. Das Repertoire setzt sich mehrheitlich aus alten, traditionellen Baslermärschen zusammen, daneben werden aber auch einige neuere Märsche gespielt. Die Auftritte des Spiels erfolgen meist in den für das Jubilä-



Der kupferne Kühleimer aus dem ehemaligen Zunftthaus der Weber und ist mit dem Jahr 1689 datiert. Auch er trägt das Emblem der Zunft, den Greif mit Ellstab, gleich wie Siegel und Petschaft der Zunft aus dem 14. Jahrhundert.

Fotos: Historisches Museum Basel, Peter Portner



umsjahr 1968 erstellten Kostümen, die nach Vorbildern aus der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert aus Leinen und Baumwolle der Basler Webstube gefertigt wurden.

Einige Mitglieder unseres Zunftspiels engagieren sich auch im gemeinsamen Spiel der E. Zünfte zum Himmel, zum Goldenen Stern und zu Webern. Dieses nahm im November 1995 an der Londoner Lord Mayor's Show teil, an welche die E. Zunft zum Goldenen Stern durch die Londoner Worshipful Company of Barbers eingeladen wurde. Heute trifft man sich regelmässig zu einer monatlichen Spielprobe und unterstützt sich gegenseitig an den Zunftessen. Ein schon traditioneller Auftritt ist derjenige an der Neijoor-Aadringgede der E. Zunft zum Goldenen Stern. Am 1. Januar 1999 wurde «Dr Fysymatäntli» uraufgeführt, ein Marsch, der von Ernst Mollet, dem damaligen Meister E.E. Zunft zum Goldenen Stern, dem vereinigten Zunftspiel gewidmet wurde.

Auch die aus 16 Mitgliedern bestehende Zunftmusik trifft sich während des ganzen Jahres zu regelmässigen Proben – dies dann allerdings im Musikverein Kleinhüningen, wo viele Zunftmusiker aktiv sind. An den Zunftessen sorgt unsere Zunftmusik, welche Mitte der 1950er-Jahre durch den Komponisten Emil Würmli gegründet wurde, jeweils für ein begeistertes Rahmenprogramm.

#### **Verbindungen zu anderen Basler Zünften**

Selbstverständlich bestehen über das gemeinsame Zunftspiel hinaus zahlreiche Kontakte zu den anderen Zünften. Dabei stehen insbesondere die Handwerkszünfte im Vordergrund. So ermöglichte das gemeinsam mit den E. Zünften zu Gerbern, zu Kürschnern, zu Schneidern und zu Schuhmachern anlässlich der Feierlichkeiten zu «500 Jahre Basel in der Eidgenossenschaft» betriebene Handwerkerdorf im Hofgarten des Restaurants Löwenzorn Kontakte, welche sich nicht nur auf die jeweiligen Vorstände beschränkten. Aufgrund der gewährten Stubenrechte bestehen intensive Beziehungen zu den Vorständen der E. Zunft zum Goldenen Stern und der E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen. Seit einigen Jahren lädt unser Vorstand aber auch die Vorgesetzten anderer Zünfte zu einem geselligen Imbiss auf unsere Stube ein.

#### **Schwesterzünfte in Bern, Schaffhausen und Zürich**

Mit unseren Schwesterzünften in Bern, Schaffhausen und Zürich finden ebenfalls regelmässige Kontakte statt. Bekanntlich feierte auch der Kanton Schaffhausen letztes Jahr seine 500-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft, weshalb das Jahr 2001 in dieser Hinsicht ein besonders inten-

sives Jahr war. Vielen Zunftbrüdern wird der Munotball der Basler und Schaffhauser Zünfte und Gesellschaften vom 22. Juni 2001 sicher in besserer Erinnerung bleiben. Ebenso unvergesslich bleibt die Beteiligung unserer drei Schwesterzünfte am historischen Umzug am Fescht vo Basel, das wir mit einem krönenden Abschluss im Holsteinerhof ausklingen liessen. Wie schon am Tag der Schweizer Zünfte 1991 ernteten die gemeinsamen Auftritte der Musik der Zunft zur Waag aus Zürich mit unserer eigenen Zunftmusik viel Applaus und stellten die Standfestigkeit der ehrwürdigen Mauern des Holsteinerkellers auf eine harte Probe.

Nach diesem reich befrachteten Jubiläumsjahr nehmen die Dinge wieder einen ruhigeren Lauf und man freut sich auf die geschätzten Gegenbesuche anlässlich der traditionellen Zunftanlässe. Eine spezielle Ehre ist es für uns, auf Einladung unserer Schwesterzunft zur Waag alle zwei Jahre mit einer Delegation am Zürcher Sechseläuten teilnehmen zu dürfen. Auch die Einladung zum Martini-Mahl der gleichen Zunft – dies jeweils alternierend mit dem Zürcher Frühlingfest – sei hier lobend erwähnt. Nicht minder sympathisch sind die Einladungen der Webern Zunft aus Bern zum jährlichen Zunfttratsen, das in Gesellschaft zünftiger Damen (!) und Herren in lockerer und entspannter Atmosphäre stattfindet. Last but not least soll auch unsere dritte Schwesterzunft, die «Zunft zum Webern» aus Schaffhausen erwähnt werden, zu der ebenfalls rege Kontakte bestehen. 1996 führte uns unsere Zunftfahrt zu unseren Freunden in Schaffhausen, wo wir die Aufnahmezeremonie hoch über dem Rhein auf dem Munot durchführten.

#### **... und e baar Sprysse vom Schiffli**

Wie mache's denn die Wäberlyt? Si schigge d'Schiffli hin-e-häär, und Fähler sueche, das isch schwäär. Und eso mache si's (aus dem Wäberemarsch, der am Zunftessen gesungen wird).

#### **Zunftessen**

150 bis 180 Zunftbrüder und Gäste bequem und in angenehmer Atmosphäre zu plazieren und zu bewirten ist in Basel nicht mehr an vielen Orten möglich. Gefragt ist ein ansprechender Saal, wenn möglich sogar ein historischer, nicht eine Turnhalle. Und mit dem Spiel ziehen wir auch lieber durch die Altstadt als durch nette Parkanlagen in einer Vorortgemeinde. Kurz und gut, neben dem Zunftthaus zu Safran und dem kleinen Festsaal der Messe gibt es nicht mehr viele Möglichkeiten für unser Zunftessen. Trotzdem findet es Jahr für Jahr im Mai oder Juni statt.

Unsere Zunftmusik und auch das Spiel haben immer einen grossen Anteil am guten Gelingen eines Zunftessens. Richtig ausgelassen wird es aber meist dann, wenn die neu aufgenommenen Zunftbrüder versuchen, beim Crescendo des Trommelwirbels einen kräftigen Schluck aus dem Greifenbecher zu nehmen. Leichter gesagt als getan. Nicht, dass die Menge des Weines nicht zu bewältigen wäre – nein, es sind der tiefe Becherrand des «geköpften» Vogeltieres und die tückische Anordnung des Ellstabes und der Flügel, welche die Zeremonie zu einem raffinierten Trinkspiel machen.

Dass wir unsere lieben Gattinnen und Partnerinnen auch am Zunftessen nicht vergessen, belegt der geschätzte Bhaltis, den wir als süsses «Drachenfutter» nach Hause bringen.

#### **Zunftfahrt**

Alle drei Jahre fliegt der Webern-Greif aus. Vorbei die Zeiten der langen Fahrten mit Bus, Bahn oder Schiff. Wir wollen etwas kennen lernen, etwas sehen, durch ein schmuckes Städtlein «gässle». Das nachmittagfüllende Zunftessen soll nicht nur in gewohnter Manier zünftig sein, sondern auch genug Gelegenheit zur Pflege der Freundschaften und Kontakte bieten. Und wenn wir abends nach Basel zurückkehren, dann ziehen wir natürlich d'Stadt ab und gönnen uns noch einen gehörigen Schlummertrunk. So führten uns die letzten Fahrten nach Colmar, Schaffhausen und Laufenburg. Dieses Jahr freuen wir uns auf eine Chanderli-Fahrt nach Kandern.

#### **Stubenhocks**

Vier Mal während der Wintermonate laden wir unsere Zunftbrüder à tour de rôle zu einem Stubenhock ein. Verglichen mit früher geht es dabei allerdings sehr gesittet zu und her. In unserem «Besitzbuch», das auch als Gästebuch dient, schrieb unser Chronist anno 1958 mit Blick auf unsere Glasscheiben aus dem 17. Jh., die naheliegende Erklärung für den Zustand der Scheiben sei «darin zu suchen, dass die feuchtfröhlichen Zunftbrüder am Anfang des 18. Jahrhunderts Bestecke und Anderes durch diese Scheiben, welche in den Fenstern der hinteren Hausfront eingelassen waren, in ihrer guten Laune in den darunter fliessenden Birsig beförderten».

Und sogar bei den Sitzungen auf der Stube haben die Sitten geändert, schrieb doch der Chronist zum Renaissance-Schränklein: «worin so ca. alle fünf Jahre und allerhöchstens vier Flaschen Überbleibsel von einem Zunftessen Clandestinement versteckt wurden, um dann bei Gelegenheit



Ebenfalls im Historischen Museum befindet sich die Glasscheibe mit dem Bannerträger der Webernzunft, die mit der Jahrzahl 1560 datiert ist. Foto: HMB, Maurice Babey

lauwarm in der billigsten Sorte von kleinen Weissweingläsern serviert zu werden».

#### **Familienanlass**

Ein Mal im Jahr – so will es eine bewährte Tradition – bieten wir den Familien unserer Zunftbrüder die Gelegenheit, etwas kennen zu lernen, was nicht einfach öffentlich zugänglich ist: Paketpost, Nordtangente, Zolli by night, EuroAirport, Grossbäckerei ... Die jeweils stattliche Teilnehmerschar belegt das grosse Interesse für Einrichtungen und Institutionen unserer Stadt und ist gleichzeitig Dank für unsere Bemühungen.

#### **Aktives Basel**

Nicht erst seit dem Leitbild von 1994 wissen wir, dass unsere Zunft – wie alle Basler Zünfte und Gesellschaften – nicht nur die historischen Werte und Traditionen pflegt, sondern auch die Herausforderung angenommen hat, sich für das heutige und lebendige Basel einzusetzen. So leisten wir Jahr für Jahr einen Beitrag zu den Jungbürgerfeiern und zum Programm «Basel besser kennen lernen» für Neubürger. Die Teilnahme an Grossanlässen sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Viel Engagements finden jedoch eher im Verborgenen statt. Unsere Vergabungen für soziale und kulturelle Institutionen werden kaum je bekannt. Und bei Bedarf sind zahlreiche Zunftbrüder bereit, tatkräftig anzupacken. Und trotzdem gibt es mit Sicherheit noch zahlreiche Möglichkeiten, wo wir als Zunft etwas für unsere Stadt tun können. D Wäberlyt wollen es weiterhin zünftig anpacken.

## Broosme und ...

«Basel – zwischen Schweiz und Regio» lautete der Titel eines öffentlichen Podiumsgesprächs, das die **E. Zunft zu Rebleuten** im Grossratssaal veranstaltete. Unter der Leitung von **Mirjam Jauslin** (TeleBasel) diskutierten Nationalrätin **Christine Wirz-von Planta**, die ex-Nationalräte **Helmut Hubacher** und **Ernst Mühlemann**, Architekt **Jacques Herzog** und NZZ-Korrespondent **Franz Straub** vor einer Hundertschaft von interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern zum brisanten Thema. Informationen zum Thema auch unter [www.rebleutezunft.ch](http://www.rebleutezunft.ch)



Im «Zorn», dort, wo es einmal Europas besten Schwartenmagen zu geniessen gab, trafen sich am 1. März dieses Jahres die Zunftbrüder der drei Ehrenzünfte zu **Gerbern**, zu **Schiffleuten** und zu **Schneidern** zum ersten gemeinsamen Zunftstamm. Als Ehrengast war **Dr. Volkmar Pümpin**, Altpräsident des Altherrenverbandes der Studentenverbindung Alemannia, zugegen. Er vertrat so quasi den Hausherrn, haben doch die Studentenverbindungen Alemannia und Rauracia vor einigen Jahren das Restaurant Löwenzorn erworben und damit zum Erhalt des legendären Basler Wirtshauses beigetragen. Volkmar Pümpin konnte den Anwesenden berichten, dass die gesamte Liegenschaft demnächst unter Denkmalschutz gestellt werden soll. Den Schiffleuten konnte er die überraschende Mitteilung machen, dass im Dachgestühl des Hauses, wo kürzlich Balken aus der Zeit nach dem Grossen Erdbeben (1356) entdeckt wurden, noch heute alte Flösserspuren zu sehen sind. Diese Mitteilung hatte dann eine einmalige Führung bis unters Dach des «Zorns» zur Folge.



*Sirablende Meister und Gäste: gemeinsam freuen sich über den gemeinsamen Zunftbock Gerbern-Meister Remo Feuerbacher zusammen mit alt Meister Fritz Egger, Ehrengast Dr. Volkmar Pümpin zusammen mit Schneidern-Meister René Gass. Fotos: zVg*



Es sei an dieser Stelle schon auf ein bemerkenswertes Datum hingewiesen: am **Samstag, 7. September 2002** findet die diesjährige **Jungbürgerfeier** statt, an der sich ja die Basler Zünfte und Gesellschaften aktiv beteiligen. Das Konzept 2002 steht unter dem Motto «Ein Fest, ein Ort, eine Plattform». Es tönt sehr vielversprechend und soll – als Neuerung – im DB-Areal stattfinden. OK-Chef **Bruno Kopp** und seine Helfer scheinen sich einmal mehr übertreffen zu wollen. Also: Termin reservieren und reinschauen.



Eine weitere bemerkenswerte Aktion der **Rebleute** betrifft die Pflege unseres Baseldytsch und damit verbunden die Herausgabe einer CD mit dem Märchen «s tapfere Schnyderli», das unter der Mitwirkung der Baseldytsche Bihni produziert wird. Die

*Fortsetzung Seite 12*

## Wappentafel der Basler Zünfte und Gesellschaften und der Gesellschaft der Feuerschützen Basel

Nach wie vor sind einige signierte Exemplare der neuen Wappentafel zum Preis von Fr. 50.– erhältlich. Die nicht signierten Exemplare kosten Fr. 25.–. Das Werk von Andreas Schenk, Kalligraph, kunstvoll gestaltet, hat viel Anklang gefunden. Sie finden es bis auf weiteres an den folgenden Verkaufsstellen:

- Andreas Schenk  
Rheinsprung 2, 4051 Basel
- Stadthaus-Apotheke  
Dr. Hanspeter Müller  
Stadthausgasse, Basel, und

– Bürgergemeinde Basel  
Stadthaus, 2. Stock, Basel

Auch damit unterstützen Sie wirksam Ihr Basler Banner, wofür wir Ihnen herzlich danken.



## Golfturnier der Basler Zünfte

Vorweg eine Golfstory: Ein Mann wird pensioniert, weiss nicht mehr warum er am Morgen aufstehen soll und fällt in ein psychisches Loch. Er geht zum Psychiater und erhält von diesem den folgenden Rat: «Sie können eines von zwei Dingen tun. Fangen Sie an, Golf zu spielen, oder suchen Sie sich eine Freundin.» Der gute Mann kann sich zwischen den beiden Alternativen nicht entscheiden – und wie er es gewohnt ist, fragt er seine Frau um ihre Meinung. Nach

kurzer Überlegung rät sie ihm: «Nimm Dir lieber eine Freundin – dann redest Du weniger davon!» Die Frau mag von Golf wenig verstehen – aber die Golfer hat sie durchschaut!

Nun zur eigentlichen Sache. Der «Aufruf» im letzten Banner hat unter den zünftigen Golfern bzw. golfenden Zünftlern ein genügend starkes Echo hervorgerufen, dass das besagte Golfturnier zu Stande kommt, und zwar wie folgt:

**Datum:** Freitagnachmittag, 30. August 2002  
**Ort:** Golfclub Markgräflerland, Kandern  
**Spielberechtigt:** Jedes Mitglied einer Basler Zunft, mit Handicap oder Platzreife  
**Spielart:** Stableford, vorgabewirksam  
**Startzeitenabfrage:** Tel. 0049 7626/97799-0

Es ist vorgesehen, dass wir einen sportlichen Nachmittag miteinander verbringen und anschliessend einen gemütlichen Abend und bei einem feinen Essen im Clubhaus zünftige Kameradschaft pflegen.

Da wir bis jetzt noch keinen Sponsor gefunden haben, ausser für den ersten Preis und die Zwischenverpflegung, müssen wir leider die Kosten an die Teilnehmer weiterleiten. Diese betragen:

**Startgeld und Greenfee zusammen:** 20 Euro für Mitglieder Golfclub Kandern  
 45 Euro für Mitglieder von La Largue, Tuniberg, Rickenbach & Lahr  
 60 Euro für alle übrigen Teilnehmer  
**Nachtessen:** 20 Euro pro Teilnehmer (ohne Getränke)

Sorry, dass wir ohne den schnöden Mammon nicht auskommen – aber sollte das Turnier einen regelmässigen Platz im Saisonkalender erhalten, lässt sich vielleicht auch ein Sponsor finden. Fürs Erste hoffen wir nun auf eine rege Teilnahme und freuen uns

auf einen tollen Anlass. Wir möchten deshalb alle «z.G» bzw. «g.Z» (siehe oben) ermuntern, sich mit dem untenstehenden Anmeldeformular anzumelden, per Fax an:

*Peter Altherr, 061 206 90 93*

Mit zünftigen Grüssen

*Hansjörg M. Wirz  
 Statthalter, E.E. Zunft zu Weinleuten*

*Peter Altherr  
 Meister, E.E. Zunft zu Schiffleuten*

### Anmeldung Golfturnier der Basler Zünfte

*vom 30. August 2002 (bis 1. 08. 2002)*

Name, Vorname	_____
Handicap/Platzreife	_____
Adresse	_____
	_____
Zunft	_____
Heimclub	_____
	_____
Unterschrift	_____



# Gryff trifft Bär

Am diesjährigen Vogel Gryff erwiesen sich der Vogel Gryff und der schwarze Bär die Ehre. Die Begegnung ist ein kleines, aber wichtiges Zeichen des Dialogs.

Die drei Kleinbasler Ehrenzeichen Vogel Gryff, Leu und Wildmaa verkörpern eine alte Tradition; der schwarze Bär symbolisiert eine neue. Die 1998 gegründete «Gesellschaft zum Bären» vereint Frauen und Männer – schweizerischer und ausländischer Herkunft –, die sich mit dem Kleinbasel verbunden fühlen. Sie fördert das Zusammenleben unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen.



## Belebte Tradition

«Mit der Gründung der Gesellschaft zum Bären haben Sie dafür gesorgt, dass künftige Generationen im Zusammenhang mit dem Bärenfest im Kleinbasel von Tradition sprechen können. Tradition verbindet Gegenwart und Vergangenheit; und wenn

Von Ueli Mäder

Tradition nicht Selbstzweck ist, sondern Mittel zum Zweck, hilft Tradition auch mit, die Zukunft zu gestalten.» So begrüßte der heutige Basler Regierungsrat Christoph Eymann mehrere hundert Gäste, die im magischen Jahr 2000 das zweite multi-kulturelle Bärenmäli in der Kaserne feierten. Wie ist es dazu gekommen?

Auf den 22. Juni 1998 lud das ärztliche Team der Kleinbasler Hammer-Praxis zu einem besonderen Fest ein. Ambros Isler, Christian Ott, Doris Segesser und Peter Tschudi, alle gleich alt, feierten am Rheinufer unter der Johannerbrücke ihren fünfzigsten Geburtstag. Dreihundert Gäste kamen und staunten nicht schlecht, als kurz vor Mitternacht, wie seit geraumer Zeit gemunkelt, ein grosser, schwarzer Bär aus dem Fluss trottete und, von Trommelwirbel und Büchel-

klang begleitet, zu tanzen begann. Der Start war geglückt und gut vorbereitet. Die Anwesenden gründeten die Gesellschaft zum Bären.

## Legendäre Wirklichkeit

Im Restaurant zum Schwarzen Bären an der Rheingasse hängt ein Bild mit allen vier Ehrenzeichen. Gemäss einer Legende war der schwarze Bär bereits früher im Kleinbasel daheim und sehr beliebt. Die Denkmalpflege versucht seit Jahren, das Geheimnis des verschollenen Bären an der Rheingasse zu lüften. Nun ist er, ohne alle Rätsel zu lösen, wieder da und tanzt am jährlichen Bärenfest zur Freude vieler Kinder durch die Strassen des Unteren Kleinbasel.

Seit vielen hundert Jahren feiern die Kleinbasler ihren Vogel Gryff. Nach besagter Legende waren früher der Leu, Wildmaa und Vogel Gryff mit ihrem vierten Gesellen, dem Bär, unterwegs. Das kräftige Tier soll sich besonders um Arme und um jene Leute gekümmert haben, die weder im Rat noch in der Kirche das Sagen hatten. Die Gesellschaft zum Bären soll sich zudem – zum Verdross der Obrigkeit – für Personen eingesetzt haben, denen «wegen unverbesserlicher Aufmüpfigkeit» der Scheiterhaufen drohte. Dass dies dann zum Ver-

schwinden des Bären geführt hat, lässt sich nicht schlüssig belegen. Einschlägige Akten fehlen. Real ist jedoch, dass der Bär wieder aufgetaucht ist und Gutes tun will.

## Integrativer Sport

Das Bären-Comité berät jeweils am monatlichen Bärenmorge im Schwarzen Bären, wie sich der soziale Zusammenhalt im Kleinbasel fördern lässt. Die Gesellschaft unterstützt zahlreiche integrative Projekte. Sie ermöglicht beispielsweise vierzig Kindern, die mehrheitlich aus «fremden Kulturen» stammen, im Blätschulhaus zu trommeln und zu pfeifen.

Die Gesellschaft fördert die Integration auch mit Basketball-Aktivitäten. Sie regte zunächst eine Trainer-Ausbildung an. Über zwanzig Erwachsene besuchten in der Dreirosen-Turnhalle den Mediatoren-Kurs, den das Basler Sportamt im Rahmen von «Jugend und Sport» durchführte. Einzelne Absolventen begleiten seither

le ein, und zwar jeweils in der Nacht von Samstag auf Sonntag (von 22.30 bis 01.00). Die Gesellschaft organisiert das Sponsoring und deckt das Defizit. Sie führt zudem jeden Mittwochnachmittag eine Basketball-Animation für unter 14-Jährige durch. Das Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit. «Viel mehr als zwei Körbe braucht es nicht», kommentiert der Quartiersarzt Ambros Isler diese spielerische Form der Integration.

## Dialog fördern

Vor hundert Jahren kritisierte der Soziologe Ferdinand Tönnies die Anonymität der Städte. Sein Denken wurde später dazu missbraucht, die ausgrenzende Volksgemeinschaft zu propagieren. Auch heute kommt – infolge rezessiver Einbrüche und rascher sozialer Veränderungen – eine rückwärtsgewandte Sehnsucht nach der starken Hand auf. Die Verunsicherung stärkt das Vertrauen in autoritäre und fundamentalistische Kräfte. Sie fördert die Bereitschaft,



Tagelang wurde vor dem diesjährigen Kleinbasler Ehrentag das Gerücht herumgeboten, das Wahrzeichen der sogenannten Bärenzunft und die Ehrenzeichen der Kleinbasler Ehrengesellschaften würden sich die Referenz erweisen. Punkt 16 Uhr am 12. Jänner war es dann so weit. Auf der Claramatte tanzte der Bär vor Leu, Vogel Gryff und Wilde Maa. Fotos: Vogel-Gryff-Team, Edward Mickonis

Ferienangebote im Kleinbasel und begeistern Kinder aus verschiedenen Kulturen für den Basketball-Sport. Der Höhepunkt ist jeweils der jährliche Bären-Cup, an dem sich mehrere Dutzend Teams beteiligen. Seit dem Oktober 2000 lädt die Gesellschaft zum Bären auch zum Midnight-Basketball in der Dreirosen-Turnhal-

vereinfachend zu pauschalisieren, statt zu differenzieren. Heute geht es jedoch darum, neue Formen der Solidarität zu entwickeln, die sich an der modernen Vielfalt orientieren.

Die Gesellschaft zum Bären versucht, kulturelle Unterschiede zu respektieren und die freiwillige Kooperation zu festigen. Einzelne Mitglieder der drei Ehrengesellschaften beteiligen sich an Aktivitäten der Gesellschaft zum Bären. Sie trugen auch dazu bei, dass sich die Kleinbasler Ehren-

zeichen und der Bär im Januar dieses Jahres begegneten. Das Treffen wurde zwar recht kontrovers kommentiert. Es dokumentiert jedoch die Bereitschaft zum Dialog, zu dem es keine Alternative gibt. Wenn wir die soziale Integration wirklich fördern wollen, müssen alle über ihren Schatten springen.



# 100 Jahre Zunfthaus zu Safran

## Ein zünftiges Jubiläum

Das Gesellschaftshaus der Safranzunft stand im Mittelalter beim Andreasplatz. Bis heute erinnern Namen wie Imbergässlein und Pfeffergässlein an die Bedeutung des Quartiers als Ort des Gewürzhandels und der Krämerei. Seit dem späten 14. Jahrhundert stand das Haus der Apotheker- und Krämerzunft aber an der Gerbergasse, zunächst auf der Westseite (Nummer 12, heute Warenhaus Epa). Am 7. Januar 1423 erwarb die Zunft für 450 rheinische Goldgulden von der Stadt den gegenüberliegenden «Ballhof» und liess an seiner Stelle ein Haus («das alte Safranzunftshaus») erbauen. Dieses blieb, trotz einiger Umbauten und Renovationen, bis ins späte 19. Jahrhundert erhalten.

1898 beschloss der Rat die Verbreiterung der Gerbergasse, nachdem bereits 1888 die grosse Birsigkorrektur einen Umbau des alten Zunfthauses erforderlich gemacht hatte. Nun musste das Haus abgebrochen und ein Neubau an die Hand genommen werden. Am 20. Januar 1899 – am Fabian-Sebastian-Tag – beschloss die Zunft den Neubau und schrieb einen Wettbewerb unter den bekannten Basler Architekten aus. Der Neubau sollte den Charakter eines alten Zunfthauses kräftig zum Ausdruck bringen, also in einem historischen Stil gehalten sein. Der Auftrag ging schliesslich an die Architekten Rudolf Linder und Gustav Adolf Visscher van Gaasbeek. Am 20. Januar 1902 wurde das neue Zunfthaus offiziell eingeweiht.

Das Safranzunftshaus ist ein historischer Bau im Stil der niederländischen Gotik des frühen 16. Jahrhunderts und erinnert an ein Rathaus. Die Stuben im ersten Stock und vor allem der prachtvolle Zunftsaal im zweiten

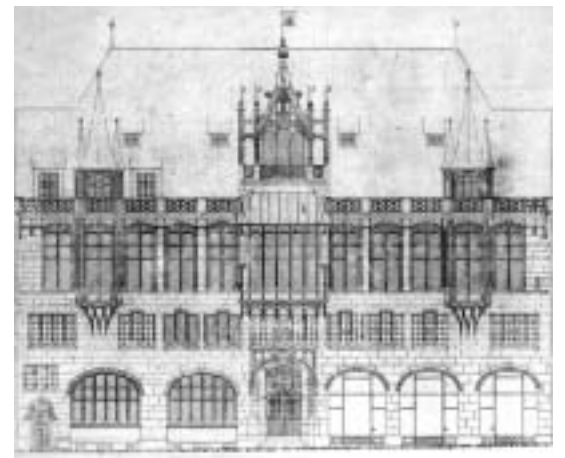
Stock vereinigen unterschiedliche Baustile. Der Einfluss des Jugendstiles ist deutlich sichtbar. Das Restaurant im Parterre wurde in den Jahren 1941–1943 vollständig renoviert und hat dabei leider seinen ursprünglichen Charakter einer gotischen Trinkstube verloren. Anfang der Siebziger Jahre drohte ein neuerlicher Abbruch des Zunfthauses. Man wollte das Haus durch einen modernen und renditefreundlicheren Neubau mit Büros ersetzen. Glücklicherweise ist es dazu nicht gekommen.

Mit Unterstützung des Kantons und der Eidgenossenschaft sowie durch Spenden sehr grossherziger Zunftbrüder und befreundeter Zünfte und Gesellschaften konnte das Haus erhalten und in den Jahren 1978/79 gründlich renoviert werden.

Heute präsentiert sich das Zunfthaus zu Safran als schönes und bedeutendes Baudenkmal aus der Zeit des Historismus. Im Leben der Safranzunft nimmt es einen sehr zentralen

Platz ein. Die Zunft ist mit Recht stolz auf die grosse Leistung, das prächtige Haus der Stadt Basel zu erhalten.

Am 16. Januar 2002 wurde also das 100-Jahr-Jubiläum des schönen Zunfthauses würdig gefeiert. Meister Peter Pardey konnte zur Mittagszeit eine illustre, fröhliche und sehr zünftige Gästeschar begrüßen. Regierungsrat Carlo Conti, begleitet von Regierungsrat Hans Martin Tschudi, überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Der Vorsitzende Meister Dieter Werthemann begrüßte im Namen des Meisterbotts der Basler Zünfte. Zahlreiche Mitglieder des Grossen Rates, samt dem damaligen Präsidenten Peter A. Zahn und dem jetzigen Präsidenten Ernst-Ulrich Katzenstein, Staatsschreiber Robert Heuss mit seinem Stellvertreter Felix Drechsler, Nationalrätin Christine Wirz, eine Delegation der Bürgergemeinde mit Bürgerratspräsident Christoph Haller sowie viele Vertreter des Gewerbes und der Wirtschaftsverbände waren der Einladung auf die Safranzunft gefolgt. Zunftschriftsteller Lukas Stutz erläuterte und kommentierte aus der Sicht eines Architekten die sehr interessante Baugeschichte des Hauses. Anschliessend liess sich die Gästeschar von Stubenknecht Hanspeter Fontana, dem Pächter und Wirt des Restaurants Safranzunft, mit einem vorzüglichen Buffet verwöhnen.



Safran-Meister Peter Pardey begrüsst am 16. Januar dieses Jahres über die Mittagszeit eine bunte Schar von Gästen aus «Kultur, Wirtschaft und Politik», um gemeinsam den 100. Geburtstag des von den Architekten Rudolf Linder und Gustav Adolf Visscher van Gaasbeek erbauten Zunfthauses an der Gerbergasse zu feiern. Foto: zVg

Zur Feier des Jubiläums hatte die Safranzunft ebenfalls ihre ältesten Zunftbrüder zu diesem Fest eingeladen. Selbst der Doyen dieser Gruppe, der schon 97 Jahre alt ist, liess sich das Vergnügen nicht nehmen und verbrachte, wie die ganze Festgesellschaft, einen schönen und angeregten Mittag im grossen Saal des Zunfthauses zu Safran.

Michael Kessler  
Statthalter E.E. Zunft zu Safran

## Dr baslerbanner - Wyy



Zum dritten Mal, hochgeachtete Herren Meister, sehr geehrte Herren Vorgesetzte und liebe Zunft- und Gesellschaftsbrüder der Basler Korporationen, bittet Sie die Redaktionskommission um Ihre Unterstützung.

Wiederum bieten wir Ihnen einen ausgezeichneten, gehaltvollen und spritzigen Yvorne an. Der Wein ist schon verschiedentlich ausgezeichnet worden. Der Karton mit sechs Flaschen kostet Fr. 96.–. Davon geht fast

ein Fünfliber pro Flasche in die Kasse des Basler Banners. Und damit können wir alle zusammen die Zunftsäckel, welche sonst einspringen müssten, entlasten. Weil wir der – zugegebenermassen subjektiven – Meinung sind, das Basler Banner sei in all den Jahren eine Institution geworden, die unterstützenswürdig ist und die wir alle nicht mehr missen möchten, rufen wir Sie auf, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Sie erhalten einen erstklassigen Wein, der sich nicht nur bei vielen Gelegenheiten hervorragend trinken lässt, sondern mit welchem Sie auch Ihren Freunden, Bekannten und Verwandten ein Geschenk machen können. Die Etikette, von unserem Peter Affolter entworfen, ist allein schon ein Bijou.

Wenn es uns gelingt, in jeder Korporation 15 Kartons abzusetzen, was ja nun beileibe nicht ein allzu hoch gestecktes Ziel ist, können wir unser Anliegen, dem Basler Banner vorläufig für die nächsten zwei Jahre eine gute finanzielle Basis zu verschaffen, erreichen. Aber eben, es braucht Ihre geschätzte Unterstützung!

Der Wein wird Ende August, Anfang September 2002 nach Basel überführt. Sie werden rechtzeitig avisiert. Die Auslieferung soll an einem schönen Sommerabend in gemütlichem Rahmen stattfinden.

Senden Sie Ihre Bestellung bitte mittels untenstehendem Talon in den nächsten Tagen an Herrn Alfred Eschbach, oder mailen Sie ihm unter

donalfredo@datacomm.ch

oder faxen Sie ihm unter der Nummer 061 277 76 66

mit dem Vermerk «z.Hd. Herrn Alfred Eschbach»

Härzlige Dang!



### Bestell-Talon

Ich bestelle

\_\_\_\_\_ Sechser-Karton(s) «basler banner»-Wein 2001 zum Preis von Fr. 96.– pro Karton

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel. Privat: \_\_\_\_\_

Geschäft: \_\_\_\_\_

Korporation: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden oder faxen an:

Alfred Eschbach, In der Eihägi 19, 4142 Münchenstein

# Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Kurzberichte über Veranstaltungen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



## Aufnahmen

Peter E. Merian lic. iur., Banquier  
Markus Ritter Kleinunternehmer  
Christoph Vonder Mühl Student  
Valentin Vonder Mühl Waisenvater

## Vergabung

2002: An den Verein Gassenküche wurden 3000 Franken ausgerichtet.



## Aufnahmen

Roland Burckhardt Schüler  
Daniel Linder Chemikant  
David Teleki cand. iur.  
Charles Tissier Treuhänder  
Caspar Zellweger Dr. iur., Advokat



## Agenda

15. Juni Zunftfahrt  
22. Oktober Veteranen-Mähli  
2. November Ausflug Zunftmusik

## Aufnahmen

Beat Buser  
Hanspeter Gass-Beiner  
Heinz Hediger-Hornberger  
Felix Oeschger-Schweickhardt  
Dr. Marc Ritz-Schärer  
Kilian Schaub  
Edy Schär  
Kaspar Schweizer  
Dr. Christoph Spenlé



## Agenda

8. Juli Saffre-Stamm, 20 Uhr, im Zunftrestaurant  
7. September Herbstausflug (eine spezielle Einladung folgt)  
9. September Saffre-Stamm, 20 Uhr, im Zunftrestaurant  
8. November Mässäse im Zunfthaus  
11. November Saffre-Stamm, 20 Uhr, im Zunftrestaurant

## Aufnahmen

Am Aschermittwoch 2002 durfte die Safranzunft die folgenden neuen Zunftbrüder in ihrem Kreis willkommen heissen:  
Guy Rudolf Bruckner Versicherungsberater  
Dominik Galliker-Sigudsson Anlageberater  
Patrik Glardon Projektleiter  
Florian Jucker Koch  
Oliver Philip Kreyden-Moser Arzt  
Andreas Meier Oekonom  
Sascha Sandragesan Praktikant  
Dominique Pascal Staub Grafiker  
Marco Styner Student  
Hanspeter Ulrich-Vernet Kaufmann



## Agenda

1. Juni Zunftausflug an die Expo.02 mit Besichtigung der Arteplage in Biel, Schifffahrt nach Murten und weitere Besichtigung  
26. Oktober Zunftessen



## Agenda

26. Mai Zunftwanderung  
16. November Zunftessen im Landgasthof Riehen



## Agenda

8. Juni Motorradtour mit Zunftbrüdern  
24. August Besichtigung des Funkturmes auf St. Chrischona  
7. September Jungbürgerfeier  
26. Oktober Zunftessen

## Aufnahmen

Urs Egger  
Simon Senn  
Roger Steinbrunner  
Pascal Styner  
Mehr auf [www.schmiedenzunft.ch](http://www.schmiedenzunft.ch)



## Agenda

1. Juni Zunftanlass  
3. September Stubenhogg  
5. September Zunftsnioren-Anlass  
7. September Familien-Zunftanlass  
6. November Stubenhogg  
13. November Zunftsnioren-Anlass  
14. Dezember Weihnachtsfeier für über 80-Jährige

## Vergabungen

Anlässlich seiner Sitzung vom 29. Januar 2002 beschloss der Vorstand Vergabungen in Höhe von rund 19'000 Franken, wobei verschiedene Basler Organisationen, Stiftungen, Institutionen und Anlässe berücksichtigt wurden.



## Agenda

14. Juni Zunftstamm  
31. August Eichenstamm im Kannenfeldpark (10 Jahre Gerberneiche)  
21. September Besuch im Rebbegg  
2. November Zunftessen

## Mutation

Christian Schneider ist neuer Obmann des Zunftspiels zu Gerbern



## Agenda

3. Juni Treffen Alte Garde  
2. September Treffen Alte Garde  
13. Oktober Zunftfahrt  
13. November St.-Gotman-Mähli  
Jeden ersten Montag im Monat: Zunftstamm im Löwenzorn



## Agenda

3. Juni, 2. Juli, 5. August, 3. September, 7. Oktober, 5. November, 2. Dezember Kürschner-Stamm – jewyle ab 18.00 Uhr in dr Glogge

## Aufnahmen

Urs Fischer Fachmann für Liegenschaftsfinanzierung eidg. dipl. Elektroinstallateurmeister  
Gustav Grieder  
Hans-Rudolf Jöhr Bankangestellter, Leiter Notenhandel  
Emilio Kräuliger selbständiger Drucker  
Felix Meier Portfeuilleur und Laborant



## Agenda

8. Juni Zunftfahrt  
8. September Familienbummel  
11. November Zunftreferat  
19. August, 14. Oktober, 9. Dezember Zunftstamm im Goldenen Sternen ab 19.30 Uhr.

## Aufnahmen

Peter Breisinger-Butti Kirchenratssekretär  
Reinhardt Eichrodt-Nüesch Forstingenieur  
Hans-Rudolf  
Hischier-Aschwanden Techn. Assistent  
Telecom SBB  
Robert Schwald-Agustoni Hauptagent

## Vergabungen

Die Vergabung der Zunft ging an den Zoologischen Garten Basel  
Mehr auf [www.gartnernzunft.ch](http://www.gartnernzunft.ch)



## Agenda

30. August St.-Bartholomäus-Mähli  
2. November Zunftessen

## Vergabungen

Die Vergabungen gingen an das Blindenheim Basel, die Jufa Basel und die Berggemeinden in Not. Eine ausserordentliche Vergabung in Höhe von 3000 Franken aus dem Erlös des Festes «Basel – 500 Joor bi dr Eidgenossenschaft» ging an die GGG.



## Agenda

25. Mai Spielbummel  
1. Juni Familienanlass (10.00 Uhr Augusta Raurica)  
20. Juni Zunfthock im Rest. Mägd  
7. September Zunftfahrt  
7. November Zunfthock im Rest. Mägd



## Agenda

27. Mai Zunftstamm im Rest. zum Schnabel



8. Juni Zunftfahrt nach Strassburg,  
gemeinsam mit  
E.E. Zunft zum Himmel
24. Juni Zunftstamm  
26. August Zunftstamm  
23. Oktober Zunftstamm  
25. November Zunftstamm  
16. Dezember Adventsstamm

#### Aufnahmen

Enrico Bastianon  
Ueli Göttinger  
Freddy Jauch  
Andreas Masche  
Jürg Rünzi  
Ronald Sigris  
Thomas Vizeli

Mehr unter [www.goldenerstern.org](http://www.goldenerstern.org)



#### Agenda

8. Juni Zunftfahrt nach Stassburg,  
gemeinsam mit  
E.E. Zunft zum Goldenen Stern
23. Juni Familientag  
12. November 2. Winteranlass, gemeinsam mit  
E.E. Zunft zum Goldenen Stern

#### Aufnahmen

Karl Achermann  
Marcel Breitenfeld  
Adrian Dussy  
David Dussy  
Andreas Oberkirch  
Andreas Plüss  
Primo Pretti  
Beat Trachslar

#### Vergabungen

Die Vergabungen des Jahres 2001 kamen zur Hauptsache der Jufa (Jugend und Familie, gemeinnützige Schule und Beschäftigungsstätte für entwicklungsgehemmte Kinder), der Lukasino (Trägerin diverser Quartier-Ludotheken in Basel) sowie dem Fonds «Zunftbrüder in Not» zugute.



#### Agenda

25. Mai Zunftfahrt – mit der  
Dampfeisenbahn ins Kandertal

#### Aufnahmen

Christian Gschwind Kaufmann  
Patric Beat Hausammann in Ausbildung  
Roland Pfeffer Zahnarzt



#### Agenda

11. Juni Sommer-Anlass in der Petite Camarque  
(separate Einladung folgt)
2. November Zunftessen
- Zunftstamm: jeden letzten Montag im Monat ab 20  
Uhr im Café Spitz

#### Aufnahmen

Andreas Bläsi-Isenschmid Polizei-Kommissär  
Beat Jäger-Meyer eidg. dipl. Immobilienverwalter  
Thomas Hänggi dipl. Masch.-Ing. HTL



#### Agenda

7. Juni Christophorus-Mähli  
16. November Zunftmahlzeit



#### Agenda

29. November Dies academicus
- Zu einem allfälligen Anlass im Sommer wird durch  
Rundschreiben eingeladen.

#### Aufnahmen

Carlo Bertossa lic.iur.  
Christoph Buxtorf Dr. rer.nat.  
Nicolas Geigy med. pract.  
Andreas Kuster lic.ès. HET  
Anatol Schenker Dr. phil.



#### Rebhaus

- Agenda  
30. Mai Vorstellung in der  
«Baseldytschi Bihni»

Stamm: jeden ersten Mittwoch im Monat ab 18.00  
Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus.

#### Aufnahmen

Hanspeter Degen 1952  
Urs Hostettler 1957  
Daniel Löw 1962  
Raymond Saladin 1954

#### Hären

- Agenda  
22. Juni Ausflug nach Luzern

Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat im Café  
Spitz, ab 19.30 Uhr

#### Aufnahmen

Robert Ehret 1942  
Moritz Frei 1981  
Beat Grossglauer 1963  
Rolf Jeger 1957  
Marco Orsini 1982  
Roman Schlager 1981  
Michael Trachsel 1982  
Oliver Weiss 1976  
Robert Wiedmann 1947

#### Mutation

Nach der a.o. Wahlversammlung vom 28. Februar 2002  
präsentiert sich der Vorstand wie folgt:

Dr. Georg André Schlager	Meister
Emil Ehret	Statthalter
Beat Angliker	Verwalter
Hanspeter Stebler	Schreiber
Benjamin Zeuggin	Spielchef
René Thoma	Vorgesetzter
Urs Weiss (neu)	Vorgesetzter

#### Greifen

- Agenda  
Stamm: jeden ersten Freitag im Monat im Café Spitz,  
ab 19.30 Uhr

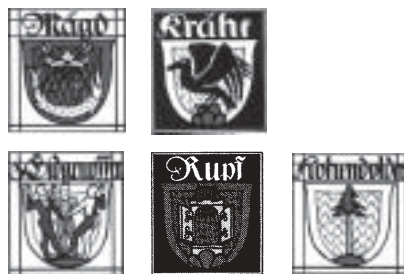
#### Aufnahme

Thomas Mächler 1956

#### Mutationen

Nach der a.o. Wahlversammlung vom 12. Dezember  
2001 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Walter F. Studer (neu)	Meister
Walter Lang (neu)	Statthalter
Jean-Antoine Reinau	Schreiber
Markus Bühler (neu)	Vorgesetzter
Markus Mensch	Vorgesetzter
Carl Rupp	Vorgesetzter
Raymond Schmid	Vorgesetzter



#### Mägd

Am meisten zu reden gab an der Jahresversammlung  
vom 22. März 2002 die Situation des Gesellschafts-  
hauses in der St. Johannis-Vorstadt. Freuen durfte man  
sich über den gelungenen Umbau der Wohnungen im  
zweiten Stock und der Mansarden sowie über die neu-  
en Wirtsleute. Andererseits plagen grosse finanzielle  
Sorgen. Sowohl der bauliche Unterhalt und die mit  
dem Wirtwechsel verbundenen Investitionen als auch  
die schlechte Ertragslage im letzten Jahr schlagen ne-  
gativ zu Buche. Kein leichter Start für den neuen  
Seckelmeister Ruedi Bruckner! Dennoch blickt man  
hoffnungsvoll in die Zukunft. Das St. Johann-Quar-  
tier braucht diese traditionelle Wirtschaft mit den schö-  
nen Räumen.

#### Krähe

#### Agenda

23. Mai Hock  
20. Juni Krähenmähli  
11. Juli Sommerhock mit Damen  
22. August Treffen der Vorstadtgesellschaften  
19. September Hock  
12./13. Oktober Herbstausflug mit Damen  
14. November Vergabungssitzung  
5. Dezember Hock

#### Drei Eidgenossen

Das Steinemähli 2002 fand am 27. April auf der Zunft-  
stube zu Webern in der Steine statt.

#### Rupf

#### Agenda

31. Mai Frühlingsmähli  
22. November Herbstbott

#### Hocks:

3. Juni, 1. Juli, 5. August, 1. September, 7. Oktober

#### Aufnahmen

Hans Ruedi Flügel  
Martin Hug

#### Austritte

Alphonse C.M. Ehinger  
Dr. Hans Lanz

#### Vergabungen

Der Rupf hat Ende 2001 Vergabungen im Betrag von  
3900 Franken an diverse soziale Institutionen in Basel  
gemacht.

#### Hoher Dolder

#### Agenda

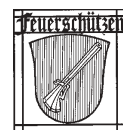
5. Juni Hock  
3. Juli Hock  
7. August Hock  
4. September Bott  
2. Oktober Hock  
6. November Hock  
4. Dezember Hock

#### Bürgerkorporation Kleinhüningen

#### Agenda

16. Juni 13. Banntag von Kleinhüningen  
14. September Ausfahrt mit Altersheim  
St. Christophorus  
9. November Zunftessen in Kleinhüningen

Im Oktober (Datum noch nicht bekannt) findet die  
Einweihung der markierten Kleinhüninger Dorf-  
rundgänge statt.



#### Agenda

7. September Ausmarsch  
26. Oktober Familienabend  
28. November Matchessen  
14. Dezember Wildbretschessen

#### Mutationen

An der Mitgliederversammlung vom 21. März 2002  
ist Walter Isler als Oberschützenmeister zurückgetre-  
ten. Neugewählt wurde als Oberschützenmeister Hans  
Peter Tschui. Er wird die Amtsgeschäfte zusammen mit  
Oberschützenmeister Dr. Andreas Burckhardt führen.  
Neu gewählt wurde als Schützenmeister Benjamin  
Haberthür.

## ... Breesmeli

Rebleute werden die CD an alle Kinder im Kindsgli-Alter verteilen. Die CD wird im Spätherbst auch im Handel erhältlich sein.



**Peter Schneider**, hochgeachteter Herr Meister einer E. Zunft zu Brotbecken, legt Wert auf die Feststellung, dass er noch nicht dem ehrenwerten Stand der Alt-Meister angehört, wie dies in einer der letzten Ausgaben dieses Blattes irrtümlich behauptet worden ist. Der Redaktor bittet die werthe Zunft- und Gesellschaftsgemeinde von dieser Mitteilung gebührend Kenntnis zu nehmen. Er entschuldigt sich dafür, dass ihm beim Redigieren des Blattes dieser Faux-pas eines Gastautors durch die «Sunnereedli» ging...



Die Geschichte der Basler Zunft Häuser ist lang und bewegt. **Robert Schiess** hat sie aufgearbeitet und in Buchform gefasst. Dieses steht allen Zunft- und Gesellschaftsbrüdern kostenlos zur Verfügung – sofern sie den im letzten Banner beigelegten Gutschein noch besitzen. Wenn nicht, dann haben sie Pech gehabt, wenn ja, dann ist es höchste Zeit, ihn bei der Buchhandlung **Zum Narrenschiff** noch einzulösen. Zum Preis von 32 Franken kann das Buch aber alleweil käuflich erworben werden.



Die **E. Zunft zum Goldenen Stern** hat ihr soziales Engagement verstärkt. Gemeinsam mit dem Kinderbüro Basel und dem Amt für Stadtgärtnerei und Friedhöfe des Baudepartementes haben die Zunftbrüder den Spielplatz auf dem Winkelriedplatz um- und neugestaltet. Es wurde ein bekletterbares Spielhäuschen sowie eine neue



Tischgarnitur erstellt und am Sandkasten sowie im Fallschutzbereich der Schaukel wurden Verbesserungen angebracht. Bei einer kleinen Eröffnungsfeier wurde das Spielhaus von den Kindern im Gundeli sogleich mit Beschlag belegt. Die E. Zunft zum Goldenen Stern will auch in Zukunft mit ähnlichen Projekten in Erscheinung treten. Zunftmeister

**Franz Freuler** (links) und **Martin Bischofberger** von der Stadtgärtnerei beim feierlichen Übergabeakt des Spielplatzausbaus.



Viel Gemeindeprominenz und ein grosser Freundeskreis waren im Allschwiler Alterszentrum «Am Bachgraben» zugegen, als dem 76jährigen Basler Maler, Grafiker, Gestalter und Illustrator **Febo Freier**, zünftig zu Fischern, der Allschwiler Kulturpreis für das Jahr 2001 überreicht wurde. Kreativität, Heiterkeit und humorvolles Ueberzeichnen des Alltäglichen beinhalten die Werke des Kulturpreisträgers, wie Allschwils Kulturchefin **Beatrice Fuchs** in ihrer Laudatio bemerkte.



Fische aus Teig sind die neueste Kreation von **Bodo Skrobucha**, Ehrenstubenknecht einer E. **Zunft zu Fischern**. Ihre Premiere erlebte die Pasta-Nouveauté beim Entrée zum traditionellen Fischern-Zunftmahl. Nicht nur die Zunftbrüder zu Fischern, sondern auch deren Ehrengäste **Dr. Hanspeter Weisshaupt** von der UBS und **Dr. Thomas Hug**, Basels Erster Staatsanwalt, waren begeistert über die Fische, die auch jene mit Genuss verzehren, die sonst bei Fischen die Nase rümpfen.



Neue Herausforderung für **Remo Feuerbacher**, Meister E.E. Zunft zu Gerbern und treibende Kraft der Institution «Zunftbrüder in Not». Der Roche-Verwaltungsrat beförderte den Leiter der Personalanlagestiftung per 1. Januar dieses Jahres in den Rang eines Vizedirektors.



Bereits zum fünften Mal findet am kommenden 19. Oktober im **Zunft Haus zu Safran** der stimmungsvolle Basler Ball statt. Die Ballteilnehmenden werden von 33er-Taxis zuhause abgeholt (im Umkreis von 10 Kilometern) und im Zunfthaus mit einem Cüpli empfangen. Ab 19.30 Uhr bittet die Spitzenband «High Wave» zum Tanz und dazwischen zaubert **Luc Bourqui**, Chef de Cuisine in der Saffre, ein exquisites Menu auf die festlich gedeckten Tische. Passend dazu werden edle Weine aus dem Fundus des Saffre-Kellermeisters serviert. Zu den weiteren Attraktionen gehört eine Tanzshow und die «Brush-up-Tanzstunde» unter der charmannten Leitung der Tanzschule **Fromm**. Eine Mitternachts-Gulaschsuppe ist ebenfalls im Preis inbegriffen, wie auch der Taxi-Rücktransport. Die

## Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

Auf der Traktandenliste des diesjährigen ordentlichen Meisterbotts vom 23. April im Restaurant Schützenhaus gab es unter Punkt 3 Wahlen. Es galt, einerseits den Vorsitzenden Meister und andererseits den Fünfer-Ausschuss neu zu wählen. Da sich Hausgenossen-Meister **Dieter Werthemann** für eine weitere, dreijährige Amtsperiode zur Verfügung stellte, standen keine Diskussionen an, so dass der Vorsitzende Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften auch weiterhin **Dieter Werthemann** heisst.

Aus dem Fünfer-Ausschuss schieden **Felix Eymann**, alt Meister E.E. Gesellschaft zum Greifen, **Edi Heinzer**, Meister E. E. Bürgerkorporation Kleinhüningen, und **Hanspeter Müller**, Meister E. E. Zunft zum Himmel, aus.

Platzzahl am Basler Ball ist – leider – beschränkt; Reservationen – all-in-price pro Person Fr. 200.– – können unter [www.safran-zunft.ch](http://www.safran-zunft.ch) oder direkt im Restaurant Safran-Zunft, Gerbergasse 11, vorgenommen werden.



Nachdem die Obrigkeit im Jahre 1501 den Basler Zünften den Brauch der «Neujahrs-Galrey» verbot, die Zünfte sich aber bis ins Jahr 1798 nicht daran hielten, hob Regierungsrat **Jörg Schild** das Verbot anlässlich der Neujahrs-Gallere der E. Zunft zu Gartnern am 6. Januar 2000 endlich wieder auf.



Prominenten Besuch durften die Vorgesetzten der E. Zunft zu Weinleuten am diesjährigen Morgestraich in ihrem Domizil am Marktplatz empfangen, einen Ordensträger wider den tierischen Ernst samt Anhang. Fürs Familienalbum posierten, von links: Meister **Alfred Zeugin**, Botschafter **Thomas Borer** – damals noch in Amt und Würden – **Bauherr Matthias Buser**, Statthalter **Hansjörg Wirz**, Botschafter-Gattin **Shawne Fielding Borer**, Bannerherr **Kurt Ehret**, Seckelmeister **Fernand Gerspach**, Zeremonienmeister **Edwin Mundwiler**, eine Borer'sche Begleitperson und Kellermeister **Franz Heini**.

Foto. zVg.

Gemäss Turnus der Vertretung der E. Zünfte und E. Gesellschaften im Fünfer-Ausschuss stellten sich zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt: **Rudolf Grüninger**, Meister E.E. Gesellschaft zum Rebhaus, **Werner Schneider**, Meister E. E. Zunft zu Kürschnern, und **Andreas Staehelin**, Meister E.E. Vorstadtesellschaft zur Mägd. Mehr unter [www.zuenfte-basel.ch](http://www.zuenfte-basel.ch)



Die «Sieben» des Fünfer-Ausschusses, stehend, von links: **Seckelmeister Fred Wagner**, **Andreas Staehelin**, **Dieter Werthemann**, **Werner Schneider**, **Ruedi Grüninger**, kniend, von links: **Schreiber Roland Schmidt** und **Franz Freuler**.

Foto: **Max Pusterla**

Ergänzend zu den entsprechenden Berichten – auch in diesem Blatt – kann nun noch bemerkt werden, dass die **St.-Andreas-Bruderschaft** der Safranzunft diesen Brauch auf Initiative ihres Bruders und ehemaligen Alt-Zunftstatthalter **Alfred R. Weber** bereits seit Januar 1976 weiterführt und ihre Galrey in der Vorgesetzten-Stube des Zunfthauses genießt. Der Kuchichef des Restaurants stellt die Köstlichkeiten jeweils nach einem alten Rezept aus den Kochbüchern der E. Zunft zu Safran her. Sinnigerweise wird die Galrey in einer irdenen Safranlilien-Form zum Erkalten gebracht. Diese ist die Nachbildung eines Originals, das sich in Museumsbesitz befindet.